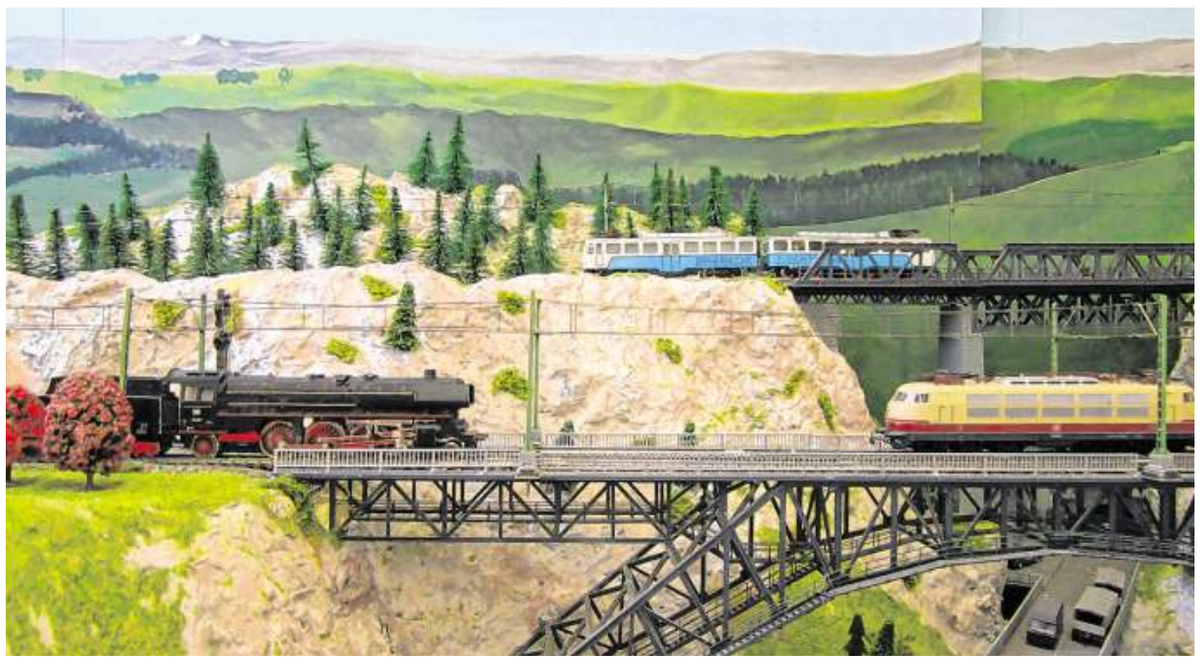
Immer wieder sonntags kommen kleine Züge groß raus

Modellbahnfreunde Bis zum 8. September können im Bahnhof Pfronten-Steinach sieben Anlagen besichtigt werden

Pfronten Zu Ausstellungen laden die Modelleisenbahnfreunde Pfronten vom 7. Juli bis 8. September jeden Sonntag, von 10 bis 16 Uhr in den Bahnhof Pfronten-Steinach ein. Von 10 bis 12 Uhr können Kinder unter Anleitung basteln. Für fünf Euro erhalten sie einen Bausatz.

Insgesamt sieben Anlagen sind derzeit zu besichtigen. Auf der ersten (Nebenbahn mit Schmalspurbahnanschluss) verkehren auf der unteren Strecke Züge in Digitaltechnik. Eine Schmalspurbahn zweigt ab zu einem höher gelegenen Bahnhof. Ein Übergang von Regelspurwagen auf Rollbockwagen in Schmalspur kann durchgeführt werden. Auf den Straßen fahren Lastkraftwagen und Busse. Die Besonderheit dieser Anlage sind die beiden unterschiedlichen Spurweiten. Die Baugröße (Maßstab) der Anlage ist 1:87. Die Regelspurweite beim Vorbild beträgt 1435 Millimeter. Teilt man die durch 87 ergibt sich die Modellspurweite von 16,5 Millimeter. Diese Spurweite nennt sich H0. Die Schmalspurstrecke im Modell ist in der Spurweite 9 Millimeter aufgebaut. Damit wird bei gleichem Maßstab eine Schmalspurstrecke mit etwa 800 Millimeter Spurweite dargestellt (H0e). Die zweite Anlage ist zweigleisig gebaut. Hier fahren vier Züge im Selbstblocksystem, das ein Auffahren verhindert. Auf einer Drehscheibe können Loks gedreht und auch im Lokschuppen abgestellt werden. Auch hier ist die Spurgröße H0, die Züge fahren mit Gleichstrom.



In Digitaltechnik gesteuerte Züge und eine Schmalspurbahn (hinten) sind auf der ersten Anlage der Modelleisenbahnfreunde Pfronten zu beobachten. Foto: Wilfried Knaebel

Die dritte Anlage ist die einfachste, aber auch die höchste. In Spur IIm (45 Millimeter) fahren hier Züge knapp unter der Decke an der Wand entlang. Der Maßstab ist 1:22,5, auch hier ist eine Schmalspurbahn mit Spurweite von etwa einem Meter (45 Millimeter x 22,5) nachgebaut. Anlage vier zeigt eine Schmalspurbahn (H0e) im Winter. Auch hier fahren Straßenfahrzeuge.

Die große „Anlage 5“ ist noch nicht ganz fertig, der Bahnbetrieb läuft allerdings schon voll. Seit Herbst 2016 bauen die Modellbahner an dieser Anlage. Hier fahren die Züge auf einer doppelgleisigen Hauptstrecke mit Oberleitung durch die Wand von einem Raum in den anderen. In Analogtechnik mit Selbstblocksystem können fünf Züge gleichzeitig die Strecke befahren. Im Schattenbahnhof warten noch drei Züge auf ihren Einsatz. Vom Hauptbahnhof führt eine Strecke zu einem Bergbahnhof, ebenfalls durch die Wand. Die Baugröße, auch für die Bergbahn ist H0.

Alte Technik ist auf Anlage sechs zu sehen. In Spur 0 (Spurweite 32 Millimeter) fahren Blechmodelle lautstark über die Anlage. Auch Dampfmaschinen können bewundert werden. So mancher ältere Besucher wird hier an seine Kinderzeit erinnert. Nur vorübergehend ist die Anlage 7 aufgebaut, sie soll verkauft werden.

Als eher kleiner Verein legen die Modellbahnfreunde viel Wert auf Gespräche mit ihren Besuchern. Ohne Hast wird gefachsimpelt, oft können sie Gästen Tipps geben oder auch deren Ideen der Gäste für ihre Anlagen übernehmen. *(eb)*

Er verlässt „ein Stück Heimat“

Ruhestand Pfarrer Max Hieble wird in Nesselwang verabschiedet. Geschätzter Seelsorger und Menschenfreund

VON ERWIN KARGUS

Pfronten/Nesselwang „Er mag die Leute und die Leute mögen ihn.“ Dieser Spruch trifft auf Pfarrer Max Hieble in besonderem Maße zu. Der gebürtige Allgäuer lernte in seiner beruflichen Laufbahn gründlich Schwaben und das Allgäu kennen, sein Platz war als katholischer Gemeindeseelsorger und Militärpfarrer bei den Menschen „immer mitten drin“. Wenn er nun am 13. Juli nach der Vorabendmesse im Nesselwanger Pfarrzentrum feierlich in den Ruhestand verabschiedet ist, werden ihn und seinen Lieblingsspruch „Junge, Junge!“ viele Nesselwanger und Pfrontener sehr vermissen.

Max Hieble, Jahrgang 1951, war von 2015 bis 2019 „Pfarrer zur Mithilfe“ in der Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang. Ende August zieht er nun nach Kempten ins betreute Wohnen des Margarethen- und Josefinenstifts. Hieble erlitt in der Vergangenheit zwei Hörstürze, deshalb hört er bereits 18 Monate früher auf als sonst bei katholischen Priestern üblich. Sein Dank gilt neben den Gläubigen und Pfarreimitarbeitern vor allem auch seinen katholischen und evangelischen Seelsorgekollegen der vergangenen vier Jahre: Bernd Leumann, Werner Haas, Andreas Waßmer und Jörn Foth.

Beim rückblickenden Gespräch mit ihm stellt sich heraus, dass seine Wege schon früher immer wieder Pfronten und Nesselwang kreuzten. „Wir hatten daheim in Memhölz einen Traktor und fuhren mit ihm öfters zu einer Base in Nesselwang. Bei der Herfahrt sah man damals noch freistehend die Wallfahrtskirche Maria Trost.“ Als er später neben Augsburg auch ein Jahr in Innsbruck Theologie studierte, reiste er bei der Heimfahrt ebenfalls regelmäßig durch die beiden Dörfer. Und bereits in Memhölz lernte er in der Heimatkunde, „dass es Pfronten 13-mal gibt“. Auch mehrere Mitseminaristen und Klassenkameraden während seiner Gymnasialzeit in Kempten kamen aus Pfronten und Nesselwang.

Er gilt als humorvoller Seelsorger: Im Ruhestand wird Pfarrer Max Hieble demnächst Nesselwang und Pfronten verlassen. Foto: Erwin Kargus

Seine Aufgaben reichten in Pfronten und Nesselwang von Krankenbesuchen, Krankensalbung und Krankenkommunion über Besuch bei runden Geburtstagen und Ehejubiläen bis zum Feiern von Gottesdiensten. „Mich freute hier die herzliche Aufnahme, der gemeinsame Dialekt – und mit den Menschen zu feiern.“ Hieble strahlt, wenn er von den teilweise ökumenischen Berggottesdiensten, seinen Radlfahrten in Richtung Vils, dem Gautrachtenfest, dem Alphornbläsertreffen oder den Seniorennachmittagen und Seniorenausflügen erzählt. Durch die freundliche Aufnahme der Nesselwanger und Pfrontener wurden ihm die beiden Orte „zu einem Stück Heimat“, gesteht der Seelsorger, der noch im Pfarrhof Nesselwang lebt.

Pfronten-Nesselwang bedeutet für ihn der Abschluss einer nicht alltäglichen beruflichen Laufbahn. Nach der Priesterweihe 1978 im Hohen Dom zu Augsburg lernte er das Seelsorgerleben nacheinander in Landsberg, Memmingen, Günzburg, Kaufbeuren, Obergünzburg, Aitrang und Fischen kennen, ehe die Nesselwanger und Pfrontener sich über seine menschliche Art und seinen Allgäuer Humor freuen durften. In all den Jahren versuchte er, so bilanziert Hieble jetzt, von den Schülern bis hin zu den Kranken und Sterbenden „den barmherzigen Gott nahe zu bringen“. Besonders prägten ihn die zehn Jahre als Militärpfarrer in Günzburg und Kaufbeuren. „Beim Bund“, so Hieble, „war ich in der Kaserne und im Manöver unter den Soldaten immer mittendrin.“ In Sonderzügen begleitete er die Soldaten neunmal nach Lourdes.

Dass Hieble zum sehr geschätzten Seelsorger und humorbegabten Menschenfreund wurde, liegt vielleicht auch an seinen Oberallgäuer Wurzeln in Memhölz: „Bei uns daheim wurde jeden Morgen von meinen drei Geschwistern, meiner Mutter und mir ihm Herrgottswinkel gebetet. Ich war gerne Ministrant, mein Heimatpfarrer war ein großartiger Mensch und der Berufswunsch Pfarrer kam irgendwann ganz spontan.“

In Nesselwang notiert

Rechnungsprüfung ergibt keine Beanstandungen

Nichts zu beanstanden hatten die Prüfer bei der örtlichen Rechnungsprüfung der Marktgemeinde Nesselwang. Lediglich einige Überschreitungen der Haushaltsansätze musste der Marktgemeinderat nachträglich genehmigen. Die seien aber allesamt begründet, die Beträge stünden auch zur Verfügung, konstatierten die Rechnungsprüfer, unter denen alle drei Fraktionen des Rates mit je einem Mitglied vertreten sind. Somit wurden Bürgermeister, Verwaltung und Kämmerer ordnungsgemäße Arbeit bescheinigt und diese für das Jahr 2018 entlastet.

Sicherheit geht beim Jugendheim vor Schönheit

„Schea? Isch es nicht!“, bedauerte nicht nur Bürgermeister Franz Erhart. Das Bischöfliche Seelsorge- und Jugendamt muss das Jugendheim Maria Trost „brandschutztechnisch ertüchtigen“, wie Bauamtsleiter Christoph Uhl den Bauantrag vorstellte. Was man am dortigen Gerüst bereits erahnen könne, zeige der Plan: Eine große, im Osten des Gebäudes angebaute Fluchttreppen-Konstruktion muss errichtet werden. Diese Metallkonstruktion könnte man wenigstens farblich verschönern, regte der Gemeindechef an. *(ton)*

Wasserpreis bleibt, Abwasser wird billiger

Neukalkulation Nesselwang legt Gebührensätze fest, die bis zum Jahr 2022 gelten sollen

Nesselwang Alle drei Jahre muss der Nesselwanger Kämmerer Martin Keller die Gebühren für Abwasser und Trinkwasser neu kalkulieren. Diesmal konnte der Finanzchef im Marktgemeinderat erfreuliches vermelden: Der Preis für Trinkwasser bleibt gleich, die Gebühren für das Abwasser sinken. Einen Euro netto kostet bislang in Nesselwang der Kubikmeter Wasser, 2,75 Euro der Kubikmeter Abwasser. Diese Sätze gelten noch bis November. Für die Jahre 2020 bis 2022 hat Keller detailliert unter anderem Unterhaltskosten, kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen errechnet. Bis dato ergab sich eine Überdeckung von 70 000 Euro. Damit sinkt der künftige Abwasserpreis um 50 Cent auf 2,25 Euro (hier fällt keine Umsatzsteuer an).

Trotz einer Unterdeckung von 90 000 Euro bei der Wasserversorgung ergibt sich, ohne Ansatz der Rückholzer Beteiligung, ein Preis von 1,01 Euro – nur ein Cent mehr als der bisherige Wert. Den könne man somit belassen. Damit kostet das Trinkwasser wie bisher einen Euro (plus sieben Prozent Umsatzsteuer) je Kubikmeter. *(dk)*

Grundschule Nesselwang geehrt

Auszeichnung Prädikat „Chor ist Klasse!“ als Anerkennung für viel Singen im Unterricht

Nesselwang Seit Jahren bildet das Singen mit Kindern einen Schwerpunkt im Unterricht und Schulalltag an der Grundschule Nesselwang. Dafür wurde sie jetzt mit dem Prädikat „Chor ist Klasse!“ ausgezeichnet. Im Rahmen eines Festakts im Rokokosaal der Regierung von Schwaben in Augsburg überreichte Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner die Auszeichnung. In seiner Ansprache lobte er das Engagement und ermunterte die Ausgezeichneten, der Musik in der Schule weiterhin diesen Stellenwert einzuräumen.

Seit 2008 verleiht der Bayerische Musikrat in Kooperation mit dem Netzwerk Musik in Schwaben und dem Chorverband Bayerisch-Schwaben das Prädikat „Chor ist Klasse!“ an Schulen, die sich in herausragender Weise um das Singen in Unterricht und im Schulalltag verdient machen. Zu den Kriterien zählen ein musisches Profil, Unterricht durch Musiklehrkräfte mit der Qualifikation zum vertieften Singen mit Kindern und im Stundenplan verankertes regelmäßiges Singen in größeren Gruppen.

Das Prädikat „Chor ist Klasse!“ wurde im vergangenen Jahr erstmals an 19 Schulen im Regierungsbezirk Schwaben verliehen. Es bestätigt die Qualifikation und Nachhaltigkeit der Arbeit „Singen mit Kindern an der Schule“. Ausgezeichnete Schule erhalten Zugang zu allen Angeboten, die das Netzwerk Musik in Schwaben in Kooperation mit dem Chorverband Bayerisch-Schwaben zur Förderung des Singens mit Kindern und Jugendlichen anbietet. Dazu zählen Fortbildungen, Konzepte zur Umsetzung kreativer Musikprojekte im Unterricht und im Schulalltag, Chorklassentreffen sowie weitere Angebote zum Ausbau der Kompetenz der Pädagogen wie der Klasse. *(pm)*

Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner (rechts) überreicht das Prädikat „Chor ist Klasse!“ an die Vertreter der Grundschule Nesselwang. Von links: André Sommer, Christine Gschwend und Klaus Wankmiller. Foto: Regierung von Schwaben

Polizeibericht

» OSTALLGÄU UND AUSSERFERN

NESSELWANG

Exhibitionist treibt sich beim Kögelweiher rum

Im Waldstück vom Parkplatz in Richtung Kögelweiher ist am Donnerstag gegen 18 Uhr ein unbekannter junger Mann als Exhibitionist aufgetreten. Er stand mit offener Hose und seinem Geschlechtsteil in der Hand am Wegrand und belästigte eine Spaziergängerin. Als ihn die Frau einfach ignorierte, lief er davon. Der Gesuchte ist etwa 25 Jahre alt, schlank und hat kurze mittelblonde Haare. Er trug eine lange dunkel Hose und ein helles Oberteil, auch hatte er eine Umhängetasche dabei. Hinweise erbittet die Polizei Pfronten, Telefon 08363/9000. *(p)*

NAMLOS

Motorradstürze gleich in Reihe im Außerfern

Auf der Berwang-Namloser-Straße sind am Donnerstagabend gleich drei deutsche Motorradfahrer gestürzt. Wie die Polizei mitteilt, war ein 39-Jähriger aufgrund eines Fahrfehlers von seinem Motorrad geschleudert worden. Als ihn eine nachfolgende Motorradfahrerin und ein weiterer Motorradfahrer auf der Fahrbahn liegen sahen, bremsten sie stark ab und stürzten ebenso. Alle drei wurden ins Bezirkskrankenhaus Reutte gebracht. *(p)*

Lokales in Kürze

PFRONTEN

Evangelische Gemeinde erinnert an ihre Geschichte

Zum festlichen Gottesdienst mit anschließendem Sektempfang lädt die evangelische Kirchengemeinde Pfronten am Sonntag, 7. Juli, ab 9.30 Uhr ins Haus des Gastes ein. Dort, damals noch eine Schule, hatte am 31. August 1919 – vor 100 Jahren also – der erste evangelische Gottesdienst in Pfronten stattgefunden. Mit Musik und Wort werden die Besucher zurückversetzt in vergangene Zeiten und erleben, was sich in der evangelischen Kirche und im ökumenischen Miteinander seitdem getan hat. *(az)*

RÜCKHOLZ

Dorf- und Pfarrfest am Sonntag am Sportplatz

Pfarrgemeinderat und Trachtenverein laden am Sonntag, 7. Juli, zum Rückholzer Dorf- und Pfarrfest ein. Aufgrund der Renovierung der alten Schule wird es am Sportplatz gefeiert. Um 10.30 Uhr beginnt der Gottesdienst. Frühschoppen, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen schließen sich an. Dabei spielt die Musikkapelle auf und die Jugend- und die Aktivgruppe des Trachtenvereins zeigen Schuhplattler und Volkstänze. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Gemeindesaal statt. *(az)*

In Seeg notiert

Investitionsentscheidungen für Kindergarten vertagt

Einstimmig hat der Gemeinderat Seeg beschlossen, die Entscheidungen über weitere Investitionen in Schallschutz, WC-Trennwände und Rollladen im Kindergarten St. Ulrich zu vertagen. Der Bauausschuss solle sich erst vor Ort ein Bild von der baulichen Situation und der Notwendigkeit der Investitionen machen. Zudem sollte eine Ausschreibung für die Aufträge erfolgen, bei der auch örtliche Firmen angeschrieben werden sollen.

Gemeinde pflastert einen Kreisel im Schleißerweg

Mit 12:1 Stimmen hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, den Kreisel beziehungsweise Wendehammer vor dem Anwesen Schleißerweg 3/5 auf Kosten der Gemeinde zu befestigen beziehungsweise zu pflastern. *(dk)*